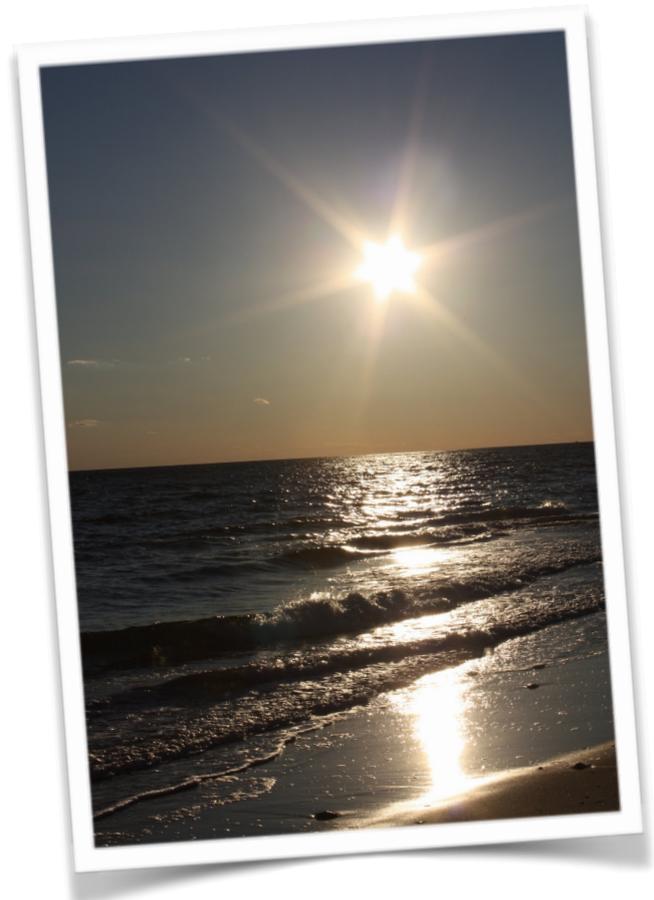


Worte, die Mut machen...

Der Himmel ist so schön, weil Gott da wohnt!

Andacht für den 22.03.2020

„Ich weiß jetzt, weshalb der Himmel heute morgen so schön aussieht. Weil da Gott wohnt.“ Das hat ein Kind vor ein paar Tagen zu mir gesagt. Rosa und violett, weiß und blau - in intensivsten Farben hat er uns an dem Tag entgegen geleuchtet. So wie er es in diesen Tagen oft tut, morgens, wenn die Sonne aufgeht. Statt des Weckers wecken mich morgens die Vögel. Ein Konzert des Lebens ist das, laut und fröhlich. Der Frühling kommt. Es ist wie jedes Jahr. Und doch ist in diesem Jahr alles anders.



Wir sehen die Bilder aus Italien. Wir hören von Infizierten bei uns, kennen sie vielleicht. Wir wissen, dass wir die Ausbreitung der Krankheit eindämmen müssen. Wir dürfen uns nicht mehr körperlich begegnen. Wir können nicht einmal in unseren Kirchen Gottesdienst feiern, obwohl doch heute Sonntag ist. Wir sorgen uns um unsere Liebsten und auch um uns selbst.

In Zusammenarbeit mit

AB
AUGUST-HINRICHS-BÜHNE

**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Dieser Gegensatz ist kaum auszuhalten. Der Gegensatz zwischen dem Zwitschern der Vögel und den Folgen der Krankheit. Es ist so, als hätte sich zwischen Himmel und Erde ein garstiger Graben aufgetan, in dem wir uns selbst kaum wieder finden. Ich möchte mit dem Kind in den Himmel schauen und mich einfach an den Farben freuen. Und ich sehe die Not, die teilweise schon unter uns ist und die mehr noch über uns zu kommen droht.

Heute ist der Sonntag Lätare. In der christlichen Tradition ein kleines Osterfest in der Passionszeit. Und ich denke: Ja, es gibt diesen Graben. Es gibt ihn in unserem Land und in uns selbst. Und selten haben ich ihn so stark gespürt wie jetzt. Mit dem „Himmel auf Erden“ ist es so eine Sache. Nicht erst seit dem Ausbruch der Krise, aber doch jetzt besonders. Es gibt lebensfeindliche Mächte wie diesen Virus. An dieser Krankheit ist nichts gut. Aber es gibt eben auch das andere. Gesten der Liebe und der Zuwendung gerade auch in dieser Zeit. Noch nie haben mich so viele liebe und herzliche Worte erreicht wie in diesen Tagen. Fast jeder Gruß ist mit einem guten Wunsch verbunden. Menschen bieten an, anderen zu helfen und entwickeln Ideen, wie wir unser Zusammenleben in dieser Zeit gestalten können. Vor allem aber - und darauf kommt es an - gibt es die Liebe Gottes, die stärker ist als all unsere Not. Es gibt den einen Gott, der uns tröstet und beisteht, so wie es uns in dem Predigttext für diesen Sonntag zugesagt wird. „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jes. 66, 13). Wer getröstet werden muss, der ist in Not. Wir müssen uns unserer Not nicht schämen und unserer Ängste auch nicht. Aber wer sich darauf einlässt, von Gott getröstet zu werden, der hat das rettende

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Ufer schon erreicht. Das Licht von Ostern leuchtet auch in dieser Zeit. „Ich weiß jetzt, weshalb der Himmel heute morgen so schön aussieht. Weil da Gott wohnt“ hat das Kind gesagt. Er wohnt mitten unter uns.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Kreispfarrer Lars Dede / Bad Zwischenahn

Niederdeutsche Übertragung von
Annegret Peters / Hude

„Ik weet nu, woso de Heven vanmorgen so moi utsüht. Wiel de leve Gott dor wahnt.“ Dat hett een Kind vör ´n paar Daag to mi seggt. Rosa un violett, witt un blau – in intenseevste Farven hett he för us an düssen Dag lücht. So as he dat in düsse Daag faken deit, an ´n Morgen wenn de Sünn opgeiht. Staats den Wecker weckt mi morgens de Vagels. Een Kunzert von ´t Leven is dat, luut un vergnöögt. Dat Fröhjahr kummt. Dat is as in jedet Johr.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Un doch is dat dütt Johr allens anners. Wi seht de Biller ut Italien. Wi hört von de Infizeerten bi us, kennt se vielleicht. Wi weet, dat wi dorför sorgen mööt, dat wi de Krankheit in ´n Griff kriegt. Wi dröfft nich mehr so nah bi ´nanner ween. Wi köönt nich mal in use Karken Gottsdeenst fiern, ofschon doch vandagen Sünndag is. Wi sorgt us um use Leevsten un um us sülvst.

Düsse Gegensatz kann een bold nich utholen. De Gegensatz twüschen dat Tirilieren von de Vagels un de Folgen von de Krankheit. Dat is so, as harr sik twüschen den Himmel un de Eer een garstigen Graven opdaan, in den wi us sülvst kuum woller finnen köönt. Ik much mit dat Kind in den Heven kieken un mi einfach an de Farven freien. Un ik seh de Noot, de hier un dor al unner us is un de noch mehr över us to kamen droht.

Vandagen is de Sünndag Lätare. In de christiche Tradition een lütt Osterfest in de Passionstied. Un ik denk: Ja, dor is düsse Graven. Den gifft dat in us Land un in us sülvst. Un selten heff ik em so stark spöört as nu. Mit den „Himmel auf Erden“ is dat so ´n egen Saak. Nich eerst siet de Krise utbroken is, aver nu besünners. Dat gifft lebensfiendliche Mächt as düssen Virus. An düsse Krankheit is nix goot. Aver dat gifft even ok da annere. Gesten von Leev un Towennen just ok in düsse Tied. Ik heff noch nie so veel leve un van harten kamende Wöör to hörn kregen as in düsse Daag. Bi jeden Groot sünd gode Wünsche dorbi. Minschen beed sik an, anner Lüe to hölpn un hebbt Ideen, wo wi us Leven in düsse Tied tohoop regeln köönt. Vör allens – un dorop kummt dat an – gifft dat Gottes Leev, de stärker is as al use Not. Dat gifft den eenen Gott, de us trösten kann un us bisteiht, so as us dat in den

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Predigttext för düssen Sünndag toseggt warrt. „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jes. 66, 13). Wer Trost bruken deit, de is in Noot. Wi mööt us wegen use Noot nich schamen un wegen use Angst ok nich. Aver wer sik dor op inlaten kann, von Gott Trost antonehmen, de is al an ´t rettende Ufer ankamen. Dat Lücht von Ostern lücht ok in düsse Tied. „Ik weet nu, woso de Heven vanmorgen so moi utsüht. Wiel de leve Gott dor wahnt.“ hett dat Kind seggt. He wohnt midden unner us.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>